



Karfreitag

10. April 2020

EVANGELISCH  
IN WALD  
**KIRCHE**  
IM WOHNZIMMER  
INFOS UNTER  
[WWW.KIRCHE-WALD.DE](http://WWW.KIRCHE-WALD.DE) ODER AUF   
EVANGELISCHE KIRCHENGEMEINDE WALD

Evangelische Kirchengemeinde Wald

## **Gedanken zum Karfreitag:**

Karfreitag damals vor fast 2000 Jahren.  
Der Tag, an dem das Leiden gipfelt. Auf den alles hinzielt.

Und um die 9. Stunde schrie Jesus laut:  
„Eli, Eli, lama asabtani?“, das heißt:  
"Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?"  
Und er schrie abermals laut und verschied.  
So erzählt der Evangelist Matthäus in der Heiligen Schrift.

Karfreitag heute.  
Der Tag an dem viele leiden.  
An dem viele laut schreien und nicht gehört werden.  
An dem sich viele von Gott verlassen vorkommen.  
Einsam. Zu Hause alleine.

Wir wollen heute das Leiden Jesu bedenken,  
seinen letzten Weg, seinen Tod.

Der Evangelist Johannes, der alles aufgeschrieben hat,  
was ihm erzählt worden ist, soll uns dabei roter Faden sein.  
In der Leidensgeschichte Jesu wollen wir die unzähligen  
Leidensgeschichten unserer Tage nicht aus den Augen verlieren,  
gerade in dieser Zeit der Krise und der Ungewissheit, sondern ihrer  
gedenken.

Wir tun dies  
Im Namen des Vaters  
und des Sohnes und  
des Heiligen Geistes.  
AMEN.

Unsere Hilfe kommt von dem Herrn,  
der Himmel und Erde gemacht hat,  
der Wort und Treue hält ewiglich  
und nicht fahren lässt das Werk seiner Hände.

## **Textlesung aus Johannes 18, 28- 40 - Jesu Verhör vor Pilatus**

Da führten sie Jesus von Kaiphas zum Prätorium; es war früh am Morgen. Da kam Pilatus zu ihnen heraus und fragte: Was für eine Klage bringt ihr gegen diesen Menschen vor?

Sie antworteten und sprachen zu ihm: Wäre dieser nicht ein Übeltäter, wir hätten ihn dir nicht überantwortet.

Da sprach Pilatus zu ihnen: So nehmt ihr ihn hin und richtet ihn nach eurem Gesetz.

Da sprachen die Juden zu ihm: Wir dürfen niemand töten.

So sollte das Wort Jesu erfüllt werden, das er gesagt hatte, um anzuzeigen, welchen Todes er sterben würde.

Da ging Pilatus wieder hinein ins Prätorium und rief Jesus und fragte ihn: Bist du der König der Juden?

Jesus antwortete: Sagst du das von dir aus, oder haben dir's andere über mich gesagt?

Pilatus antwortete: Bin ich ein Jude? Dein Volk und die Hohenpriester haben dich mir überantwortet. Was hast du getan?

Jesus antwortete:

Mein Reich ist nicht von dieser Welt. Wäre mein Reich von dieser Welt, meine Diener würden darum kämpfen, dass ich den Juden nicht überantwortet würde; nun aber ist mein Reich nicht von dieser Welt.

Da fragte ihn Pilatus:

So bist du dennoch ein König?

Jesus antwortete: Du sagst es, ich bin ein König. Ich bin dazu geboren und in die Welt gekommen, dass ich die Wahrheit bezeugen soll. Wer aus der Wahrheit ist, der hört meine Stimme.

Spricht Pilatus zu ihm: Was ist Wahrheit?

Und als er das gesagt hatte, ging er wieder hinaus zu den Juden und spricht zu ihnen: Ich finde keine Schuld an ihm.

Es besteht aber die Gewohnheit bei euch, dass ich euch einen zum Passafest losgebe; wollt ihr nun, dass ich euch den König der Juden losgebe?

Da schrien sie wiederum:

Nicht diesen, sondern Barabbas!

Barabbas aber war ein Räuber.



1. Holz auf Je - su Schul - ter, von der  
Welt ver-flucht, ward zum Baum des Le-bens  
und bringt gu - te Frucht. Ky - ri - e e -  
lei - son, sieh, wo-hin wir gehn. Ruf uns  
aus den To-ten, laß uns auf - er - stehn.

Wollen wir Gott bitten, dass auf unsrer Fahrt  
Friede unsre Herzen und die Welt bewahrt.  
Kyrie eleison, sieh, wohin wir gehn.  
Ruf uns aus den Toten, lass uns auferstehn.

Denn die Erde klagt uns an bei Tag und Nacht.  
Doch der Himmel sagt uns: Alles ist vollbracht!  
Kyrie eleison, sieh, wohin wir gehn.  
Ruf uns aus den Toten, lass uns auferstehn.

Wollen wir Gott loben, leben aus dem Licht.  
Streng ist seine Güte, gnädig sein Gericht.  
Kyrie eleison, sieh, wohin wir gehn.  
Ruf uns aus den Toten, lass uns auferstehn.

Denn die Erde jagt uns auf den Abgrund zu.  
Doch der Himmel fragt uns: Warum zweifelst du?  
Kyrie eleison, sieh, wohin wir gehn.  
Ruf uns aus den Toten, lass uns auferstehn.

Hart auf deiner Schulter lag das Kreuz, o Herr,  
ward zum Baum des Lebens, ist von Früchten schwer.  
Kyrie eleison, sieh, wohin wir gehn.  
Ruf uns aus den Toten, lass uns auferstehn.

## **Textlesung aus Johannes 19,1-16a - Jesu Geißelung und Verspottung**

Da nahm Pilatus Jesus und ließ ihn geißeln. Und die Soldaten flochten eine Krone aus Dornen und setzten sie auf sein Haupt und legten ihm ein Purpurgewand an und traten zu ihm und sprachen:  
Sei begrüßt, König der Juden! und schlugen ihm ins Gesicht.

Da ging Pilatus wieder hinaus und sprach zu ihnen: Seht, ich führe ihn heraus zu euch, damit ihr erkennt, dass ich keine Schuld an ihm finde. Und Jesus kam heraus und trug die Dornenkrone und das Purpurgewand. Und Pilatus spricht zu ihnen: Seht, welch ein Mensch!  
Als ihn die Hohenpriester und die Knechte sahen, schrien sie: Kreuzige! kreuzige! Pilatus spricht zu ihnen: Nehmt ihr ihn hin und kreuzigt ihn, denn ich finde keine Schuld an ihm. Die Juden antworteten ihm: Wir haben ein Gesetz, und nach dem Gesetz muss er sterben, denn er hat sich selbst zu Gottes Sohn gemacht.

Als Pilatus dies Wort hörte, fürchtete er sich noch mehr und ging wieder hinein in das Prätorium und spricht zu Jesus: Woher bist du?  
Aber Jesus gab ihm keine Antwort. Da sprach Pilatus zu ihm: Redest du nicht mit mir? Weißt du nicht, dass ich Macht habe, dich loszugeben, und Macht habe, dich zu kreuzigen?

Jesus antwortete: Du hättest keine Macht über mich, wenn es dir nicht von oben her gegeben wäre. Darum: der mich dir überantwortet hat, der hat größere Sünde. Von da an trachtete Pilatus danach, ihn freizulassen. Die Juden aber schrien: Lässt du diesen frei, so bist du des Kaisers Freund nicht; denn wer sich zum König macht, der ist gegen den Kaiser.

Als Pilatus diese Worte hörte, führte er Jesus heraus und setzte sich auf den Richterstuhl an der Stätte, die da heißt Steinpflaster, auf hebräisch Gabbata. Es war aber am Rüsttag für das Passafest um die sechste Stunde. Und er spricht zu den Juden: Seht, das ist euer König!  
Sie schrien aber: Weg, weg mit dem! Kreuzige ihn!  
Spricht Pilatus zu ihnen: Soll ich euren König kreuzigen?

Die Hohenpriester antworteten: Wir haben keinen König als den Kaiser. Da überantwortete er ihnen Jesus, dass er gekreuzigt würde.

## **Textlesung aus Johannes 19, 16b-30 -Jesu Kreuzigung und Tod**

Sie nahmen ihn aber, und er trug sein Kreuz und ging hinaus zur Stätte, die da heißt Schädelstätte, auf hebräisch Golgatha.

Dort kreuzigten sie ihn und mit ihm zwei andere zu beiden Seiten, Jesus aber in der Mitte. Pilatus aber schrieb eine Aufschrift und setzte sie auf das Kreuz; und es war geschrieben: Jesus von Nazareth, der König der Juden. Diese Aufschrift lasen viele Juden, denn die Stätte, wo Jesus gekreuzigt wurde, war nahe bei der Stadt. Und es war geschrieben in hebräischer, lateinischer und griechischer Sprache. Da sprachen die Hohenpriester der Juden zu Pilatus: Schreib nicht: Der König der Juden, sondern, dass er gesagt hat: Ich bin der König der Juden.

Pilatus antwortete: Was ich geschrieben habe, das habe ich geschrieben. Als aber die Soldaten Jesus gekreuzigt hatten, nahmen sie seine Kleider und machten vier Teile, für jeden Soldaten einen Teil, dazu auch das Gewand. Das war aber ungenäht, von oben an gewebt in einem Stück. Da sprachen sie untereinander: Lasst uns das nicht zerteilen, sondern darum losen, wem es gehören soll. So sollte die Schrift erfüllt werden, die sagt: »Sie haben meine Kleider unter sich geteilt und haben über mein Gewand das Los geworfen.« Das taten die Soldaten.

Es standen aber bei dem Kreuz Jesu seine Mutter und seiner Mutter Schwester, Maria, die Frau des Klopas, und Maria von Magdala.

Als nun Jesus seine Mutter sah und bei ihr den Jünger, den er liebhatte, spricht er zu seiner Mutter: Frau, siehe, das ist dein Sohn!

Danach spricht er zu dem Jünger: Siehe, das ist deine Mutter!

Und von der Stunde an nahm sie der Jünger zu sich.

Danach, als Jesus wusste, dass schon alles vollbracht war, spricht er, damit die Schrift erfüllt würde: Mich dürstet.

Da stand ein Gefäß voll Essig. Sie aber füllten einen Schwamm mit Essig und steckten ihn auf ein Ysoprohr und hielten es ihm an den Mund.

Als nun Jesus den Essig genommen hatte, sprach er:

Es ist vollbracht!

und neigte das Haupt

und verschied.

## **Gedanken zu Karfreitag**

Die Krankenschwester ist da,  
der Pfleger ist da

die Ärztin und der Müllwerker,  
die KassiererIn  
der Mann vom Ordnungsamt  
sie sind alle da und tun, was getan werden muss.

Und wir sind da,  
im Homeoffice,  
an den Telefonen und  
in den Videokonferenzen,

reden, wo wir nicht berühren können,  
versuchen Gemeinschaft aufrecht zu erhalten,  
wo Nähe vor Ort nicht möglich ist.

Wir sind da,  
wo manchmal zu viel Nähe ist,  
weil die Schule dicht ist  
und der Kindergarten,

wir vermissen die anderen,  
weil lernen und basteln,  
chatten und streamen  
eben nicht alles ist,  
wir die anderen zum Toben und Spielen,  
zum Abhängen und Quatschen brauchen.

Wir sind da, wo zu wenig Nähe ist,  
weil gar keiner da ist – außer mir,  
und ich nicht nur lesen und meditieren,  
spülen, waschen und aufräumen kann ...

Wir sind da – zwangsläufig,

mal aus Berufung und mit Elan und Engagement  
und oft auch am Ende unserer Kräfte,

mal nur zwangsweise,  
weil es eben nicht anders geht.

Aber wir sind da.

Wo aber bist Du, Gott?

Wenn ich beten will,  
wenn ich dir sagen will,  
wie schlecht ich mich fühle  
und wie kraftlos,

wie mich das fertig macht,  
dass ich nicht weiß, wie es weitergehen soll,  
wie lange das alles noch dauert,  
und was dann kommt.

Wo bist Du, Gott,  
wenn ich der Angst ins Auge blicke,

der Angst jemanden zu verlieren,  
der mir am Herzen liegt,  
den ich nicht begleiten kann, sollte ihm etwas geschehen,

der Angst selbst zu erkranken,  
allein mit der Krankheit zu sein?

Wo bist Du, Gott?

Sie geht an die Existenz,  
diese Frage,  
und je schlimmer die Not,  
desto lauter und existentieller wird die Frage.



Deswegen schreit sie einer am Kreuz heraus;  
mit aller Not und aller Verzweiflung, die noch in seinem Körper wohnt,  
schreit Jesus:

***Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?*<sup>1</sup>**

Mich hat immer schon fasziniert,  
dass dieser Jesus,  
im Angesicht des Todes,  
in dieser ausweglosen Situation,  
nicht nur nach Gott fragt,

wie so viele, die leiden.

Jesus redet ihn gleichzeitig ganz persönlich an:

„Mein Gott“ – schreit er –  
und erlebt im Tod, dass Gott da ist.

Wo ist Gott?

Gott hat sich festnageln lassen.

Auch, wenn wir es oft nicht glauben wollen,  
seit diesem Gebet,  
diesem Schrei am Kreuz,  
können wir es wissen.

Er ist den Altenheimen und Krankenhäusern  
liegt auf der Intensivstation,  
hängt an der Beatmungsmaschine ...

sitzt neben dem verzweifelten Arbeiter,  
der nicht weiß, wie er in dieser Situation  
seine Rechnungen bezahlen soll,

wie auch neben der Unternehmerin,  
die nicht weiß, wie es mit ihrem Betrieb weitergeht.

---

<sup>1</sup> Psalm 22,2a.

Aber nicht nur da.

Wenn ich heute die Zeitung aufschlage oder den Fernseher anmache,  
wenn ich die Bilder sehe  
von den zusammengepferchten Menschen in Moria,  
die Kinder und die Kranken, die keiner haben will –

dann weiß ich: Gott ist für sie da – auch wenn kein anderer da ist.

Vielleicht kann uns dieser Karfreitag  
– an dem die Kirchen leer bleiben müssen –  
noch einmal ganz anders die Augen öffnen dafür,  
wo wir Gott eigentlich finden  
und was er von dem hält, wie wir so leben.

„Stopp“, sagt das Kreuz zu einer Lebensform, die in den Tod führt  
und zeigt Gott an der Seite der Menschen, die Hilfe brauchen  
– als den, der da ist.

Diese Botschaft bringt Gott – durch Karfreitag - in die Welt  
und das finde ich, ist das Geniale:

Das macht er durch uns.

Wir alle sind Botschafterinnen und Botschafter dieser guten Nachricht.

***Deshalb treten wir im Auftrag von Christus als seine Gesandten auf;***  
- heißt es im Neuen Testament<sup>2</sup>

***Gott selbst ist es, der die Menschen durch uns 'zur Umkehr` ruft.***  
***Wir bitten im Namen von Christus:***  
***Nehmt die Versöhnung an, die Gott euch anbietet!***

„Bitte, nehmt das an!“  
Das dürfen wir weitersagen,  
und dabei geht es ums Anderswerden,  
um das Sich-erneuern-lassen,

Es geht ums Aussteigen aus allem,  
was uns unfrei macht,

---

<sup>2</sup> 2. Korinther 5,20 - Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung.

darum, den Blick frei zu bekommen  
für das, was jetzt dran ist

frei zu werden von Lebensformen, die uns und anderen schaden,  
die lebensgefährlich sind.

Ich stelle mir vor,  
wir sind so etwas wie eine Einladungskarte Karte Gottes.

Er schickt uns alle auf den Weg,  
um die Menschen einzuladen – zum Leben!

„Ich lade Dich ein.“ - sagt Gott – durch uns.

„Ich lade Dich ein zu leben ...  
mit mir und deinem Nachbarn,

mit den Menschen, die du liebst ...  
... und mit den anderen auch –

schau einmal in ihre Augen und ihre Seelen,  
höre, was sie sagen – auch das Unausgesprochene –  
und Du wirst sehen, wie anders die Welt wird.

Wie reich und bunt und schön,  
so wie die Blumen, die die ich dir schenke  
und die Tiere, dass du mit ihnen lebst.

Ich lade Dich ein, das Leben zu sehen  
und nicht den Tod,

die Zukunft  
und nicht das Vergangene.  
Ich will Deine Tränen abwischen  
und Deine Augen für die Zukunft öffnen.“

„Ich bin bei Dir.“ - sagt Gott -  
„Schön, dass Du bei mir bist!“  
AMEN.

## **Gebet**

Ach, Gott

dieser Tag heute, Karfreitag,

der Tag, an dem Menschen unserem HERRN und Menschenbruder Jesus so schreckliches antaten, ihn verhöhnnten, verlachten, ihn ans Kreuz schlugen. Wie können Menschen so grausam sein? Warum steht am Ende so vieler Wege ein Kreuz?

Manchmal kommt es uns vor, als wäre die Menschheit in eine Einbahnstraße geraten, die unausweichlich in einer Sackgasse endet.

Ach Gott, bring uns zurück auf den Weg des Lebens.

Lass das Kreuz Jesu zum Wendepunkt werden, das Holz des Kreuzes zum Baum des Lebens. Für uns.

Darum bitten wir dich und beten mit den Worten deines Sohnes Jesus Christus

Vater unser im Himmel,  
geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme,  
dein Wille geschehe,  
wie im Himmel,  
so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute,  
und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich,  
und die Kraft  
und die Herrlichkeit  
in Ewigkeit.

AMEN.

## **Segen**

Der HERR segne dich und behüte dich,  
der HERR lasse leuchten sein Angesicht über dir  
und sei dir gnädig;

der HERR erhebe sein Angesicht auf dich  
und gebe dir seinen Frieden.

AMEN.